

Gesellschaftliche Herausforderungen des Rechts

Eigentum - Migration - Frieden und Solidarität

Bearbeitet von
Prof. Dr. Markus Krajewski, Dr. Matthias Reuß, Dr. Tarik Tabbara

1. Auflage 2015. Buch. 466 S. Hardcover
ISBN 978 3 8487 2301 0
Gewicht: 739 g

[Recht > Öffentliches Recht > Verwaltungsrecht > Ausländerrecht, Asyl,
Staatsangehörigkeit](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Markus Krajewski/Matthias Reuß/Tarik Tabbara (Hrsg.)

Gesellschaftliche Herausforderungen des Rechts

Eigentum – Migration – Frieden und Solidarität

Gedächtnisschrift
für
Helmut Rittstieg



Nomos

Markus Krajewski/Matthias Reuß/Tarik Tabbara (Hrsg.)

Gesellschaftliche Herausforderungen des Rechts

Eigentum – Migration – Frieden und Solidarität

Gedächtnisschrift
für
Helmut Rittstieg



Nomos

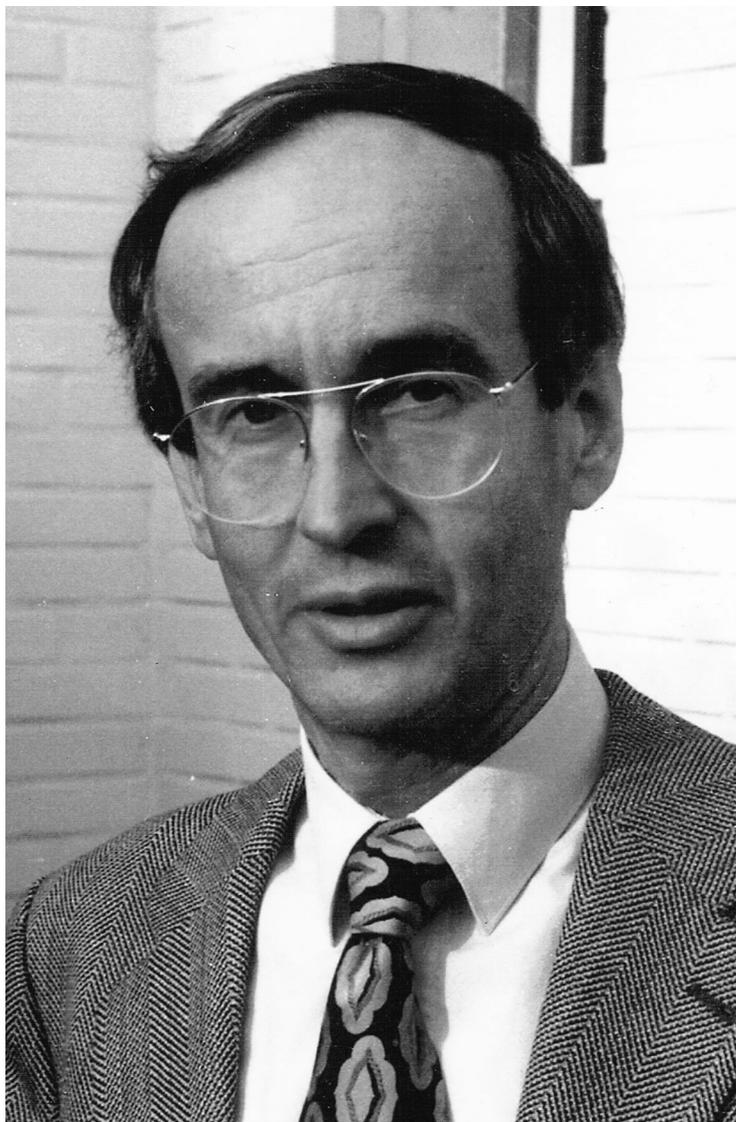
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-2301-0 (Print)

ISBN 978-3-8452-6403-5 (ePDF)

1. Auflage 2015

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2015. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.



Helmut Rittstiegl
11. August 1939 – 19. April 2002

Vorwort

Helmut Rittstieg lehrte von 1976 bis 2002 als Professor für Öffentliches Recht an der Universität Hamburg. Im August 2014 wäre er 75 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass lud die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg gemeinsam mit einigen Schülern von Helmut Rittstieg am 19. September 2014 zu einem Gedächtniskolloquium nach Hamburg ein. Das Kolloquium versammelte ehemalige Kollegen, Freunde, Weggefährten, Studentinnen und Studenten zu einer Gedenkfeier, mit der an die Person und das Werk von Helmut Rittstieg erinnert wurde. Durch die Anwesenheit von Heidi Rittstieg, Helmut Rittstiegs Witwe, und weiteren Mitgliedern seiner Familie erfuhr die Feier eine besondere persönliche Note.

Mit der nun vorgelegten Gedächtnisschrift, die neben den Referaten des Kolloquiums zahlreiche weitere Beiträge versammelt, wollen die Herausgeber an einen Wissenschaftler erinnern, der zwar kein großes Œuvre im konventionellen Sinne hinterlassen oder eine Schule begründet hat, der aber vielen ein Vorbild war und zu kritischem Nachdenken und Handeln bewegt hat: „[D]en Minderheiten ein Fürsprecher, den Nachdenklichen ein Vordenker, den Mutigen ein Mitstreiter“.¹ Die Beiträge in diesem Band greifen Themen auf, mit denen sich Helmut Rittstieg wissenschaftlich und rechtspolitisch befasste. An erster Stelle steht das Staatsangehörigkeits-, Ausländer- und Asylrecht, auf dessen wissenschaftliche Durchdringung, praktische Fortbildung und rechtsstaatliche Formung Helmut Rittstieg – nicht zuletzt durch die Gründung und Herausgeberschaft des Informationsbriefs Ausländerrecht – einen maßgeblichen Einfluss hatte. Daneben werden mit Fragen des Eigentumsrechts, des Europa- und Völkerrechts und des transnationalen Wirtschaftsrechts Themenbereiche behandelt, die in Helmut Rittstiegs akademischem Wirken ebenfalls eine zentrale Rolle spielten. Persönliche Erinnerungen an Helmut Rittstieg ergänzen die wissenschaftlichen Erörterungen der vorliegenden Gedächtnisschrift.

Helmut Rittstieg wurde unmittelbar vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am 11. August 1939 in Berlin geboren. Die frühe Kindheit war

1 Gerhard Strate, Helmut Rittstieg, 11.8.1939 – 19.4.2002, Informationsbrief Ausländerrecht 2002, 221.

Vorwort

durch die Zerstörung des elterlichen Hauses im Jahre 1943 und die anschließende Flucht in den Schwarzwald und nach Thüringen sowie die Rückkehr 1948 ins besetzte Berlin geprägt. 1954 zog die Familie nach Salzgitter, wo Helmut Rittstiegl das Abitur ablegte. Es folgte die Studienzzeit in Freiburg, Grenoble und Grenoble, Freiburg und Hamburg.

Nach dem Ersten Staatsexamen in Hamburg absolvierte er den Referendardienst. 1966 wurde er durch die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg mit einer von Hans Peter Ipsen betreuten Arbeit zum Thema „Wirtschaftsverbände und europäische Gemeinschaften – Eine Untersuchung zur institutionalisierten Interessenvertretung“ promoviert. Im gleichen Jahr heiratete er seine große Liebe Heidi in Graz. 1967 und 1971 wurden ihre Söhne Georg und Klaus geboren.

Inzwischen war Helmut Rittstiegl als Geschäftsführender Assistent am Seminar für Öffentliches Recht an die Universität zurückgekehrt und zunächst kurz noch bei Hans Peter Ipsen, dann bei Herbert Krüger und schließlich bei Werner Thieme beschäftigt. Zugleich ließ er sich als Rechtsanwalt nieder und betrachtete seine anwaltliche Tätigkeit als zweites Standbein neben seiner wissenschaftlichen Karriere.

Seine 1975 vorgelegte Habilitationsschrift „Eigentum als Verfassungsproblem“ wurde von der damaligen Juristischen Fakultät abgelehnt. Trotz des positiven Gutachtens seines Habilitationsvaters Werner Thieme folgte die Mehrheit der Fakultät dem Votum von Karl August Bettermann, der die von Rittstiegl vorgenommene historische und rechtsvergleichende Rekonstruktion des verfassungsrechtlichen Eigentumsbegriffs als rechtspolitischen Angriff auf das herrschende System missverstand.

Die dadurch zunächst scheinbar beendete wissenschaftliche Karriere von Helmut Rittstiegl wurde jedoch durch seine Berufung im Sommer 1976 an den neu gegründeten Fachbereich Rechtswissenschaft II der Universität Hamburg fortgesetzt. Seitdem lehrte Rittstiegl zunächst im Rahmen der vom Fachbereich Rechtswissenschaft II durchgeführten Einstufigen Ausbildung und nach dem Ende dieses Modells im Rahmen der reformierten zweistufigen Ausbildung an der Universität Hamburg öffentliches Recht und Völkerrecht.

Zu „seinen“ Lehrveranstaltungen zählte vor allem die Vorlesung „Verfassungsprinzipien und Staatsaufbau (Verfassung I)“, die neben dem Staatsorganisationsrecht auch die Grundlagen der Staats- und Verfassungstheorie vermittelte und als Pflichtfach vorgesehen war. Daneben las er regelmäßig Völkerrecht, damals ebenfalls ein Pflichtfach, und im Schwerpunktbereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen – einem Al-

leinstellungsmerkmal des Fachbereichs Rechtswissenschaft II – den Kurs „Außenwirtschaftsrecht und Wirtschaftsvölkerrecht“. Immer wieder bot er auch Veranstaltungen zum Ausländer- und Asylrecht an und hielt Vorträge zu aktuellen völker- und ausländerrechtlichen Fragen.

1979 gründete er mit Georg Albrecht und Gerhard Strate den Informationsbrief Ausländerrecht, der sich schnell zu einer führenden ausländer- und flüchtlingsrechtlichen Fachzeitschrift entwickelte. Zeit seines Lebens blieb Helmut Rittstieg der Zeitschrift eng verbunden und war bis zum Schluss sowohl als Autor als auch als Herausgeber aktiv. Mit der 1996 am Fachbereich Rechtswissenschaft II gegründeten Forschungsstelle für Rechtsfragen der Internationalen Migration, als deren Sprecher Helmut Rittstieg wirkte, fand er ein institutionelles Forum für seine migrationsrechtlichen Forschungen.

Kurz nach seiner krankheitsbedingt vorzeitigen Pensionierung im Alter von 63 Jahren ist er am 29. April 2002 in Graz gestorben.

Helmut Rittstieg gehörte wie wenige andere zu den Lehrern, die ihren Studentinnen und Studenten nicht nur Stoff und Einsichten vermitteln wollten, sondern der ihnen, ohne je auch nur in die Nähe einer indoktrinären Beeinflussung zu kommen, Haltung zu vermitteln vermochte. Dazu gehört für ihn auch immer, sich – bei aller Unmöglichkeit dieses Unterfangens – mit kritischer Distanz nach den Ursachen und Wirkungen des eigenen juristischen Handelns zu befragen.

Im Informationsbrief Ausländerrecht wirkt ein wesentlicher Teil des Vermächnisses von Helmut Rittstieg fort. Dass heute eine junge Generation von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein Migrationsrecht bearbeitet, bei dem sie fast schon selbstverständlich von der Geltung rechtsstaatlicher Grundsätze wie Rechtsansprüchen, Verhältnismäßigkeitsgrundsatz und Grundrechtsgeltung ausgehen, das führt dieses Vermächtnis – wenn auch häufig unbewusst – fort.

Die Herausgeber danken der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, insbesondere ihrem Dekan, Professor Dr. Tilman Reppen und dem Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Internationale Angelegenheiten, Professor Dr. Stefan Oeter für die Einladung zu dem Gedächtniskolloquium und die Gastfreundschaft in Hamburg. Den Autorinnen und Autoren danken wir für ihre Beiträge und die vielen Erinnerungen an Helmut Rittstieg aber auch die weiterführenden Gedanken zu aktuellen Herausforderungen des Verfassungs-, Migrations- und Völkerrechts. Unser Dank gilt schließlich Florian Kirschner, studentische Hilfskraft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, für die formale

Vorwort

Schlussredaktion der Beiträge und dem Nomos-Verlag, insbesondere Professor Dr. Johannes Rux, für die freundliche Betreuung der Gedächtnisschrift.

Wir hoffen, dass die Herausgabe dieses Bandes nicht nur an Helmut Rittstieg als Person erinnert sondern – sicher ganz in seinem Sinne – vor allem die in den Beiträgen erörterten gesellschaftlichen Herausforderungen des Rechts deutlich macht und deren rechtswissenschaftliche wie rechtspolitische Reflektion weiterführen.

Berlin und Erlangen, im Februar 2015

*Markus Krajewski
Matthias Reuß
Tarik Tabbara*

Inhalt

Grußwort	15
I. Erinnerungen an Helmut Rittstieg	17
Jura als Indoktrination: Helmut Rittstieg als Lehrer <i>Tarik Tabbara</i>	19
Helmut Rittstieg im Fachbereich 17 <i>Ulrich Magnus</i>	25
Nachruf auf Helmut Rittstieg <i>Gerhard Strate</i>	30
II. Eigentum als Problem der Rechtsordnung	33
Erworbenes, Ererbtes und Verdientes Zum Eigentumsbegriff in Staatstheorie und Verfassungsrecht <i>Hans Peter Bull</i>	35
Machtverhältnisse im Wissenschaftsbetrieb – zu Helmut Rittstiegs als urheberrechtliche Exegese getarnter Glosse <i>Wolfgang Hoffmann-Riem</i>	69
Verfassungsrechtliche Probleme des Eigentumsschutzes durch internationales Investitionsrecht <i>Markus Krajewski</i>	80
III. Einwanderung als Herausforderung für das Recht	97
Ausländerwahlrecht revisited <i>Brun-Otto Bryde</i>	99

Inhalt

Eigenständiges Aufenthaltsrecht für Migrantinnen – die akzessorische Frau	108
<i>Dorothee Frings</i>	
Rechtsstaatliche Anforderungen an das Ausländerrecht	133
<i>Bertold Huber</i>	
Einbürgerungsanspruch und die Sicherung des Lebensunterhalts: Gesetzgeberische Festlegungen vs. behördliche / gerichtliche Umdeutungen	145
<i>Rainer M. Hofmann/Thomas Oberhäuser</i>	
Asyl als Menschenrecht	163
<i>Rainer Keil</i>	
Politisch Verfolgte genießen Asylrecht. Zur Entstehungsgeschichte des Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG a.F. und wie man sie besser hätte nutzen können	215
<i>Jörg Berkemann</i>	
Assoziationsrecht und deutsches Ausländerrecht	282
<i>Rolf Gutmann</i>	
Die Krise des europäischen Flüchtlingsrechts	303
<i>Reinhard Marx</i>	
Basics of Antidiscrimination Law — An Essay on Some Structural and Analytic Elements	332
<i>Gerard C. Rowe</i>	
IV. Frieden und Solidarität als Auftrag der internationalen Ordnung	357
Krise der kollektiven Sicherheit? Überlegungen zum Sicherheitsrat, seinen Ständigen Mitgliedern und deren Versuchungen des ,Exzeptionalismus‘	359
<i>Stefan Oeter</i>	

Solidarität als Strukturprinzip der internationalen Ordnung? Kritisch-optimistische Perspektiven <i>Markus Kotzur</i>	379
Zur Entstehung und Fortgeltung völkerrechtlicher Reparationsansprüche <i>Matthias Reuß</i>	399
Europäisierung des Balkans oder Balkanisierung Europas – die Konstituierung und Konstitutionalisierung des Kosovo am Beispiel seines Verfassungsgerichts <i>Bengt Beutler</i>	427
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	459
Schriftenverzeichnis von Helmut Rittstieg	462